

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 183.

Donnerstag, den 2. Juli.

1846.

Die Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften

hielt am 1. Juli ihre erste öffentliche Sitzung in der Aula des Augusteums. Nach einer Eröffnungsrede Sr. Excell. des Herrn Ministers D. v. Wietzke, welche hauptsächlich die Verdienste Leibnizens schilderte, trug der erste d. S. Secretair der Gesellschaft, Herr Professor D. Hermann, die Statuten derselben nebst Bestätigungsdecret und hierauf die Namen ihrer damaligen Mitglieder vor. Die Gesellschaft theilt sich in zwei Classen, eine philologisch-historische und eine mathematisch-physikalische. Die Mitglieder der ersten sind: die hiesigen Professoren D. Hermann (Secr.), Becker, Brockhaus, D. Fleischer, Hofrath D. Hänel, Hartenstein, Hesse, Haupt, Seyffert, D. Wachsmuth, Westermann; ferner Vizepräsident D. von Ammon in Dresden, geh. Regier.-Rath D. v. v. Sabelenz in Altenburg, die geh. Hofräthe Söetling und Hand in Jena, Jacobs und Ukert in Gotha. Die Mitglieder der zweiten Classe sind: die hiesigen Professoren D. W. Weber (Secr.), Drobisch, D. Erdmann, Fechner, D. Kunze, D. Lehmann, Möbius, Neumann, Pöppig, D. Schwägerichen, D. E. H. Weber, D. E. Fr. Weber; ferner Hofrath Seidler hier, Staatsm. v. Lindenau in Altenburg, Geh. Med.-Rath D. Carus und Director Seebeck in Dresden, Professor D. Reich in Freiberg und die Geh. Hofräthe Döbereiner u. Huschke in Jena u. Hansen in Gotha. Die Gesellschaft wird jährlich zwei öffentliche Sitzungen halten, die eine am Geburtstage Sr. Majestät des Königs (18. Mai), die andere an ihrem Stiftungsfeste, oder, falls beide zu nahe an einander fallen sollten, an dem Todestage Leibnizens (14. Novbr.)

Die Frierlichkeit schloß mit einer längeren Rede des Herrn Professor Drobisch, in welcher er erst die Ansichten und Bemerkungen Leibnizens in Betreff von gelehrten Akademien, dann die Zwecke, welche solche gegenwärtig zu verfolgen hätten, darlegte und daran noch die Erwähnung knüpfte, daß die schon seit ungefähr 80 Jahren hier bestehende, vom Fürsten Jablonowski begründete Societät, welche sich in ihren Bestrebungen denen der neubegründeten Gesellschaft ziemlich anschließt, so eben einen (der Versammlung vorgelegten) Band mathematischer zc. Abhandlungen veröffentlicht und den von ihr auf eine Erörterung eines mathematischen von Leibniz angeregten Projectes gesetzten Preis von 48 Ducaten der Abhandlung des Gymnasiallehrers H. Kasemann in Straßburg ertheilt habe.

Die Nicolaischule

widmete der Erinnerung an Leibniz am 1. Juli eine Feier, bei welcher Herr Prof. Karbach die Festrede hielt, worauf noch Herr Rath Schumann und zum Schluß Herr Rector Professor Kowbe sprachen.

Begräbnisse Betreffendes.

Die vielfachen und besonders für Unvermögende sehr drückenden Unkosten bei Begräbnissen sind leider eine traurige und allgemein empfundene Wahrheit. Sollte da nicht der drin-

gende Wunsch laut werden, diesem Uebelstande so viel als nur möglich durch Ermäßigung jener Unkosten abzuwehren? Denn der Unbemittelte, dessen pecuniäre Kräfte durch langwierige Krankheit eines der Seinigen vielleicht schon gänzlich erschöpft sind, wird am meisten dadurch gedrückt. Eine solche dankenswerthe Herabsetzung der bisherigen Begräbniskosten wäre sicherlich nothwendiger und wohlthätiger, besonders für diejenigen, welche ihre Verstorbenen nicht auf pomphafte, sondern nur einfach-anständige Weise zu beerdigen wünschen, als eine Verhandlung über die Frage: ob unvermögenden Leuten 2 oder 4 Rutschen zu verstaten sind. Diese Frage scheint mir unnöthig; denn es versteht sich doch von selbst, daß ein verständiger Mensch eine so traurige Veranlassung, wie ein Begräbniß, nicht zu einem für seine Umstände ungebührlichen Pomp und Luxus benutzen wird. L. A.—t.

Geschichtliches

über das Sächsische Militär seit Errichtung eines stehenden Heeres*).

Im Jahre 1611 ward eine förmliche Defensionordnung entworfen und auf dem Landtage zu Torgau 1613 bestätigt. Durch sie wurde in unserm Vaterlande die stehende Armee förmlich eingeführt; dessen ungeachtet aber mußten die Bürger in den Städten stets so bewaffnet und geübt sein, daß sie im Fall der Noth bei der Vertheidigung des Landes hülfreiche Hand leisten konnten.

Die Bestandtheile des sächsischen Kriegsheeres um diese Zeit bildeten das Landvolk und die Soldner. Das erstere bestand aus der aufgebotenen Ritterschaft und den neugebildeten sogenannten Defensionern. Die Ritterschaft war in 12 Compagnien abgetheilt, von denen der Meißner Kreis 2, der Leipziger 2, der Thüringer 3, der Kurkreis, der voigtländische und der erzgebirgische Kreis jeder 1, die drei Stifter in Verbindung mit den Aemtern Lützen, Schkeuditz und Lauchstädt ebenfalls 1, ebenso wie die Aemter Weida, Arnshaus und Biegenrück 1 zu stellen hatten. Die Gesamtzahl der Ritterpferde betrug 1616. Nicht immer erschienen die Ritter in eigener Person, sondern ließen sich meist durch gemietete Leute, arme Adelige und namentlich durch ihre Knechte vertreten. Nur wer eine größere Anzahl von Pferden zu stellen hatte, machte an der Spitze seiner Knechte und Spießjungen den Ritt mit eigenem Leibe, d. h. er zog selbst mit in den Krieg.

Die Defensioner bestanden aus einer Art Landmiliz, welche von den Städten und Aemtern gestellt werden mußten, wozu aber auch die Gutbesitzer, welche keine Ritterdienste leisteten, gezogen worden zu sein scheinen.

Mit dem Beginn des 30jährigen Krieges bildete sich die Organisation der gewordenen Truppen immer mehr aus. Entweder führten die Hauptleute oder Obersten das in Bereitschaft gehaltene versuchte Volk dem sich bildenden Heere zu,

*) Aus der Einleitung zu dem sehr beachtenswerthen „Handbuche der Militärrechtswissenschaft für die L. sächs. Truppen, systematisch bearbeitet von G. v. Bose, Actuar“, wovon die erste Lieferung (in Commission bei J. B. Linckhardt in Leipzig) so eben die Presse verlassen hat.